

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 51-52

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

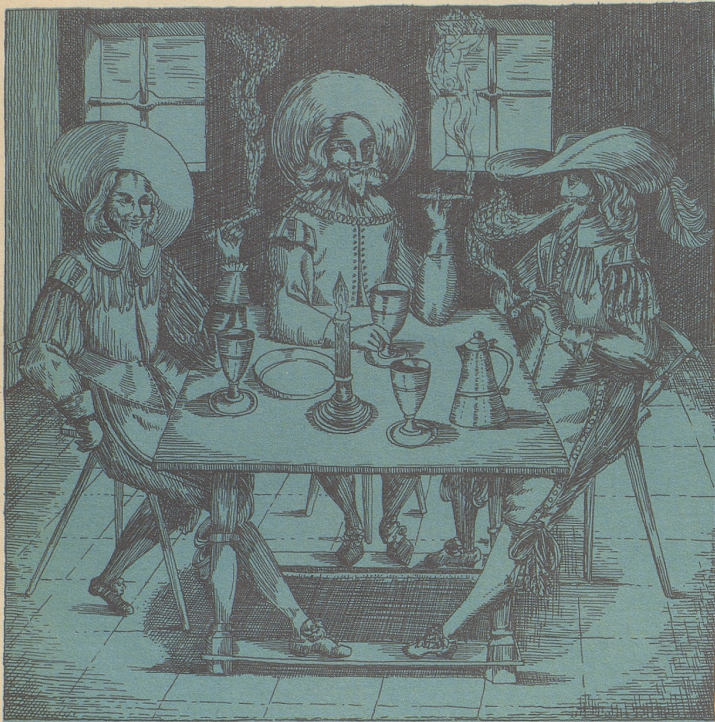
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seit jeher beliebt:
E3-Cigarren



HABANA E3 rund oder oval 5 St. Fr.1.10
CORONA E3 MODERNA 5 St. Fr.1.80
LÉGER E3 5 St. Fr.2.20

E3-CIGARRENFABRIK BEINWIL AM SEE

ANEKDOTEN COCKTAIL

Themistokles und Aristides waren Gegner und Rivalen. Einmal wählen die Athener die beiden als Mitglieder einer Abordnung. Als sie vor dem Stadttor waren, sagte Themistokles:

«Höre, Aristides, halten wir es so: Lassen wir unsere Feindschaft hier vor der Türe, und wenn wir zurückkehren, nehmen wir sie wieder auf.»

Zwei Herren unterhalten sich in der Eisenbahn.

Der eine: «Meine Frau und ich sind fünfundzwanzig Jahre unseres Lebens vollkommen glücklich gewesen.»

Der andere: «Und dann?»

Der erste: «Dann haben wir uns kennen gelernt ...»

Der Schriftsteller Jean Ducis war sehr arm, aber als Napoleon ihn zum Senator machen wollte, erwiderte er:

«Lieber Lumpen tragen als Ketten!» Und als ihm die Ehrenlegion angeboten wurde, sagte er:

«Da habe ich schon Besseres abgelehnt!»

Eine Kundin kommt ins Geschäft und sagt zu der Inhaberin:

«Heute morgens haben Sie sich beim Wechseln um drei Francs geirrt ...»

«Das hätten Sie gleich sagen müssen», erwidert die Inhaberin streng. «Ich bedaure, aber jetzt ist es für eine Reklamation zu spät.»

«Schön», meint die Kundin, «dann behalte ich eben die drei Francs.»

Als die nicht sehr treue Kaiserin Marie-Louise nach Rom kam und Lätizia Bonaparte zu sehen wünschte, ließ Napoleons Mutter ihr bestellen:

«Sagen Sie dieser Intrigantin, daß die wirkliche Gattin des Kaisers, die echte Marie-Louise derzeit auf Sankt Helena bei ihrem kranken, unglücklichen Mann ist.»

Eine Engländerin kommt zum Anwalt.

«Mein Mann ist eines Tages fortgegangen, um eine Büchse Spinat zu kaufen, und nicht mehr zurück-

gekehrt. Das ist jetzt acht Jahre her. Was soll ich tun?»

Der Anwalt denkt nach; dann: «Machen Sie eine Büchse Erbsen auf!»

In einer Senatssitzung redete ein Senator unendlich lang.

«Ruhen Sie sich aus!» wurde ihm von mehreren Bänken zugerufen.

«O nein», erwiderte er, «ich bin noch gar nicht müde.»

Da sagte Clemenceau von der Regierungsbank her:

«Dann erlauben Sie, daß wir uns ausruhen!»

Drei Pfadfinder melden ihrem Chef, sie hätten die gute Tat des Tages vollbracht.

«Wir haben eine alte Frau über eine sehr belebte Straße geführt.»

«Brav, Kinder», sagt der Chef. «Aber warum habt ihr das zu dritt machen müssen?»

«Ganz einfach! Weil die alte Frau gar nicht über die Straße gehen wollte.»

Herzog Philibert von Gramont war für einige Zeit nach England verbannt. Am Hofe Karls II. zu Tisch geladen, bemerkte er, daß die Hofbeamten dem König die Schlüssel knieend servierten, und Karl sagte zu Gramont, er sei wohl der einzige Herrscher Europas, dem dieses Zeichen der Unterwürfigkeit erwiesen werde.

«Ach so», gab Gramont zur Antwort. «Und ich dachte, daß die Leute knieten, um für das schlechte Essen um Entschuldigung zu bitten.»

Ein Verwundeter wird in schrecklichem Zustand ins Spital gebracht. Nasenbluten, ein Arm gebrochen, ein Ohr halb ausgerissen, etliche Zähne eingeschlagen. Die Schwester füllt den Schein mit den Daten aus.

«Verheiratet?» fragt sie.

«Nein», erwidert er. «Autounfall.»

Alfred Hitchcock hat angezeigt, sein nächster Film werde «Aschenbrödel» sein. Die Präsidentin eines Vereins, der Filme für Kinder bringt, ist sehr entzückt. Doch Hitchcock sagt:

«Nur – gleich zu Beginn wird in der Karosse ein Ermordeter liegen.»

Ein junger Mann wünscht unbedingt den Bankier zu sprechen. Der Sekretär fragt: «Handelt es sich um eine private oder um eine geschäftliche Angelegenheit?»

«Das ist schwer zu trennen», erklärt der junge Mann. «Ich will um die Hand seiner Tochter anhalten.»

mitgeteilt von n.o.s.